

Facetten des Klimawandelskeptizismus in Deutschland - milieuspezifisches oder gesamtgesellschaftliches Phänomen?

Katharina Gies

Europa-Universität Flensburg

Daten des GESIS-Panels von 2014 bis 2023 zeigen für das deutsche „Klima der Gesellschaft“ einen Anstieg klimawandelskeptischer Einstellungen, wenn es um die Existenz einer ökologischen Krise, Klimaschutzpolitiken oder die Notwendigkeit geht, fossilen Brennstoffen den Rücken zuzukehren (GESIS-Panel 2025, eigene Analysen). Doch welche Bevölkerungsgruppen treiben diesen Skeptizismus voran? Eine sozial-ökologische Transformation auf partizipativer und inklusiver Grundlage erfordert, dass bestehende gesellschaftliche Strukturen analysiert, bessere soziale und demokratische Teilhabe forciert sowie Transformationsprozesse unter Berücksichtigung gruppenspezifischer Ungleichheitsdimensionen gestaltet werden (Eversberg et al. 2024; Aykut et al. 2024). Die sinkende gesellschaftliche Relevanz von Klima- und Umweltschutz in Anbetracht der multiplen Krisen erschwert diese Transformationsprozesse jedoch zunehmend (Grothmann et al. 2023). Studien stellen vor allem sinkende Unterstützung sowie teils starke Ablehnung bezüglich konkreter Klimaschutzmaßnahmen fest (Selk et al. 2019; Salheiser et al. 2022; Sommer et al. 2022; Hagemayer et al. 2024).

Um gruppenspezifische Ungleichheitsdimensionen sowie Herausforderungen im transformativen Diskurs zu adressieren, ist eine milieuspezifische Transformationsforschung von großer Relevanz (Borgstedt 2023). Neben der sozialstrukturellen Analyse potenziell tragender und blockierender gesellschaftlicher Gruppen einer Transformation können so die Teilhabe sowie Maßnahmenausrichtungen gezielt an milieuspezifische Ungleichheitsdimensionen angepasst werden. Deshalb analysiert dieser Ad-Hoc-Gruppenbeitrag, inwiefern verschiedene

Klimawandelskeptizismus-Arten mit unterschiedlichen sozialen Milieus in Deutschland zusammenhängen.

Dieses Forschungsvorhaben reiht sich in die Klimawandelskeptizismusforschung ein, kombiniert mit dem Ziel einer sozialstrukturellen Verortung. Dazu wird auf das theoretische Konzept von van Rensburg (2015) zurückgegriffen, welches zwischen Trend-, Cause-, Impact-, Process- und Response-Skeptizismus unterscheidet. Im Gegensatz zu früheren Studien ermöglicht dieser Ansatz eine multidimensionale Analyse des komplexen Skeptizismus-Konzepts und lässt eine Differenzierung zwischen dem jeweiligen Objekt des Skeptizismus zu (beispielsweise menschliche Verursachung vs. persönliche Änderungsbereitschaft). Wird dies mit relevanten objektiven sowie subjektiven Sozialstrukturparametern verbunden, können wichtige Einblicke in die soziale Strukturiertheit des Klimawandelskeptizismus erhalten werden.

Die sozialen Milieus werden auf Grundlage Hradils Sozialstrukturanalyse gebildet, da Hradil die mit dem Prozess der gesellschaftlichen Modernisierung und Pluralisierung einhergehende Ausdifferenzierung sozialer Ungleichheiten in sein Sozialstrukturanalyse-Konzept integriert (Hradil 1987). Ungleiche Verteilung von Klimabe- und -entlastungen sowie gruppenspezifische Vulnerabilität, hervorgebracht oder verstärkt durch den Klimawandel, führen im sozialstrukturellen Kontext zu neuen Ungleichheits-Facetten auf räumlicher, wirtschaftlicher und prozeduraler Ebene. Um dies zu verdeutlichen, wird Hradils Sozialstrukturkonzept um die Dimension der neuen sozial-ökologischen Ungleichheiten erweitert. Die Sozialstrukturanalyse muss es sich zur Aufgabe machen, hinzukommende und umgedeutete Dimensionen ungleicher Lebensbedingungen durch die Klimakrise in ihre Analysen aufzunehmen.

Für die Analysen wird auf Daten des GESIS-Panels, eine seit 2013 in Deutschland durchgeführt Befragung des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften, zurückgegriffen.

Durch die Vielzahl an Variablen zu Klimawandeleinstellungen sowie zur Sozialstruktur bieten diese Daten eine für Deutschland einzigartige Möglichkeit der Betrachtung des facettenreichen Klimawandelskeptizismus. Clusteranalysen mit den Jahren 2015 und 2019 ergeben fünf soziale Milieus, deren Zusammenhang mit Klimawandelskeptizismus anschließend in multivariaten Regressionsmodellen analysiert wird. Die Ergebnisse zeigen, dass zwar manche Skeptizismus-Arten, welche die wissenschaftlichen und politischen Prozesse sowie die persönliche und gesellschaftliche Antwort auf den Klimawandel betreffen, milieuspezifisch sind, andere hingegen (Evidenz-basierte Skeptizismus-Arten) milieuübergreifend verteilt sind. Die Analyse ermöglicht somit differenzierte Einblicke in die sozialstrukturelle Verortung des multidimensionalen Klimawandelskeptizismus sowie zukünftige eine milieuspezifische Adressierung, Kommunikation und Entwicklung von klimapolitischen Maßnahmen.